
Persistenter Identifier: 027052486_0019
Titel: Arbeiter-Jugend - 19.1927
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 30 ; RF 641 - 647
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486_0019/1/

geworden ist an großen Kulturwerken, was vor uns entdeckt wurde an unvergänglicher Schönheit, und was sich in unseren Tagen emporringt an neuen Formen und Klängen, was in uns selbst lebt als die Sehnsucht und der Wille zu neuer Lebensgestaltung, das soll hier seinen Ausdruck finden.

Diese kurze Skizzierung des Redaktionsplanes und der Inhalt dieser ersten Nummer lassen bereits erkennen, daß Form und Technik der Zeitschrift sich zwar geändert haben, daß aber der Geist der alte geblieben ist, der Geist unserer sozialistischen Jugendbewegung, der Geist des Sozialismus. Die neue Form ist uns nur ein Mittel, um den alten Zielen der „Arbeiter-Jugend“, Vorkämpferin und Wortführerin der arbeitenden Jugend zu sein, in verbesserter Form dienen zu können. Es kann auch gar nicht anders sein. Wir müssen den alten Kampf um eine erträgliche Lebensbasis der arbeitenden Jugend mit unverminderter Kraft weiterführen, denn die Not unserer Jugend ist größer denn je. Wir müssen weiter der arbeitenden Jugend den Weg zum Sozialismus weisen, wir müssen ihr das geistige Rüstzeug für ihren Kampf um den Sozialismus reichen, denn der Weg der Arbeiterjugend zu Bildung und Kultur führt noch immer über die Selbsthilfe. Unsere Zeitschrift muß nach wie vor die Weckerin und Künderin des Kulturwillens der jungen Generation der Arbeiterschaft sein; denn noch immer steht die sozialistische Bewegung als eine Minderheit im Kampf um die Gestaltung einer neuen Lebensform der Menschheit.

So bleibt die „Arbeiter-Jugend“ auch im neuen Gewand, was sie bisher stets war und in Zukunft auch stets sein wird, so lange unser Kampf um den Sozialismus nicht siegreich beendet ist: Ruferin im Streit, Spiegelbild der Bewegung und Rüstkammer für die Auseinandersetzungen mit den Widersachern unseres Geistes. Wir werden mit allen Kräften bemüht sein, dieser schweren und großen Aufgabe in Zukunft noch besser gerecht zu werden als bisher. Aber unser Bemühen wird nur dann mit Erfolg begleitet sein, wenn wir die Mithilfe unserer Leserschaft erhalten. Wir brauchen eure Mitarbeit, ihr Jungen und Mädchen im ganzen Reich, in mehrfacher Beziehung. Zunächst insofern, als ihr uns melden müßt, was euch erfüllt in eurer Arbeit für die Bewegung und in eurem Kampf um das Dasein. Soll unsere Zeitschrift Spiegelbild des Sehns und des Hoffens der jungen Arbeiterschaft sein, soll sie das geistige Leben der Bewegung wiedergeben, dann muß uns das Leben aus tausend Kanälen freiwilliger Mitarbeit zufließen. Wichtige Erlebnisse aus eurem Leben, aus dem Leben eurer Gruppen müßt ihr uns b e r i c h t e n in Schrift und Bild. Und wenn auch nicht alles gedruckt erscheint, weil die Fülle des Materials zu groß ist, so ist es doch nicht verloren; denn jede Einzelheit bildet einen Teil, aus dem die Redaktion schließlich das Ganze fügen muß.

Der zweite Dienst, den wir von euch fordern, ist der,

daß ihre eure Zeitschrift liebt. Die Zeitschrift hat ihren Zweck nicht erfüllt, wenn sie einmal durchblättert und dann wie ein illustriertes Blatt beiseite gelegt wird, sondern sie will ernsthaft gelesen und verarbeitet sein. Die Zeitschrift ist in der neuen Aufmachung so gestaltet, daß jeder etwas findet, der Ältere und der Jüngere, der Junge und das Mädchen. Jedem will und kann die Zeitschrift Wegweiser sein in die weite Welt des Sozialismus, des geistigen und kulturellen Lebens unserer Zeit, und wenn unsere Leser sie so ansehen, dann haben sie sich und der Zeitschrift erst in der richtigen Weise gedient.

Das dritte aber, das wir von euch verlangen, ist die Werbung für die Zeitschrift und die Werbung für die Bewegung durch die Zeitschrift. Legt das Blatt nicht beiseite, wenn ihr es gelesen habt, sondern gebt es dem Arbeitskollegen, dem Schulkollegen, der nicht zu uns gehört, damit er aus der Zeitschrift sehe, was wir treiben und wohin er gehört. Unser Blatt ist nicht nur Verbandsorgan. Es ist das Blatt der arbeitenden Jugend überhaupt. Die Redaktion wird bemüht sein, es seinem Inhalt nach zu diesem Blatt der Arbeiterjugend zu machen. Ihr aber müßt dafür sorgen, daß es seiner Auflage nach an der Spitze aller deutschen Jugendzeitschriften marschiert. Hunderttausende gehören in unsere Reihen. Gewinnt sie zunächst für die Zeitschrift, dann sind sie auch der Bewegung bald gewonnen.

So wird die neue Ausgestaltung und die Verbreitung unserer Zeitschrift das gemeinsame Werk von Redaktion und Leserschaft sein müssen, und wenn wir uns am Beginn des neuen Jahrganges gegenseitig Eifer und Willigkeit geloben, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Zum Schluß noch ein persönliches Wort. Mit der äußeren Umgestaltung ist auch ein Wechsel in der Redaktionsführung eingetreten. Karl Korn, unser alter Freund und Führer, der fast zwei Jahrzehnte hindurch unsere Sache durch diese Zeitschrift in hervorragender Weise vertreten hat, ist von der Redaktionsführung zurückgetreten, und der Vorstand hat mich zu dem verantwortungsvollen Amt vorgeschlagen. Ich habe mich zur Annahme dieses Vorschlags nur entschlossen, nachdem festgestellt, daß Karl Korn der Zeitschrift auch weiterhin als ständiger Mitarbeiter erhalten bleibt. Er wird in erster Linie die Beilage „Die Arbeitsgemeinschaft“ redigieren, aber auch für die übrigen Teile der Zeitschrift ist seine uns unentbehrliche Mithilfe gesichert. So ist denn auch kein Anlaß gegeben, hier große Antritts- und Abschiedsreden anzuschließen. Was die Zeitschrift in Zukunft bieten wird, das wird zu einem guten Teil das Ergebnis gemeinsamer Arbeit sein. Und es ist sicher unser aller Meinung, daß ein solches Verhältnis gegenseitiger Anregung und kameradschaftlicher Zusammenarbeit von alt und jung, das uns in der ganzen Bewegung stets als Ideal vorgeschwebt hat, auch in der Redaktion der Zeitschrift zu guten Ergebnissen führen wird. E. O.

Agitiert! Jeder Arbeiter, der sich der Agitation entzieht, verläßt die allgemeine Sache und die eigene zugleich! Je mehr ihr agitiert, desto mehr zwingt ihr unsere Gegner, uns Konkurrenz zu machen und uns die Spitze bieten zu wollen. Je mehr sie uns Konkurrenz machen, desto mehr sind sie selbst gezwungen, die Berechtigung unserer Forderungen anzuerkennen, unseren Zwecken Vorschub zu tun und durch ihre eigene Agitation die Reihen unserer Anhänger zu vermehren. Es lebe die demokratische soziale Agitation!

Es falle.